

Charlotte Charonne



©claudia Pruschke

Balladen und Gedichte  
von allerlei Engeln

## Der Engel mit dem roten Hut



Vor vielen tausend Tag und Jahr  
im Himmel mal ein Englein war,  
das hatte einen roten Hut,  
trug ihn mit Hoch, trug ihn mit Mut,

trug ihn tagein, trug ihn tagaus,  
doch machte es ihm recht viel aus,  
dass es niemals sehen konnt',  
ob er ihm auch wirklich stünd'.

So kroch es aus dem Wolkentor  
und lehnte sich ganz weit hervor,  
um sich zu spiegeln im klaren Bach,  
doch dazu kam es nicht, denn, ach,



die Winde wehten den Hut hinfort,  
weit weg an einen anderen Ort.

Das Englein klagte laut und dachte,  
dass was es sei, der Hut erst machte.

Damit hatte es recht. Doch war das denn gut?

erkannte es langsam ohne den Hut.

Hutlos konnte es endlich verstehen:

Hüte kommen und Hüte gehen.



Ende gut –  
ohne Hut

## Die Geisterkreuzritter

Wenn die Glocken zwölf Uhr schlagen  
und die Blumen im Burghofgraben  
rotgetränkt erzittern,  
von blauem Blut,  
von roter Wut,  
spuken die Geisterkreuzritter.

Engelsflügel flüchten, verweh'n,  
sind im Schloss nicht mehr zu seh'n -  
ein Platz für das Geistergesindel:  
für ihren Spuk  
für ihren Trug  
ist doch kein Platz im Himmel.

Im Schlosshof feiern und frönen sie.  
Es rösten die Ferkel, es rauscht das Bier.  
Sie lästern, lynchen und führen  
ein Hexenheer  
ins Flammenmeer.  
Wer anders ist, muss fühlen!



Sie taumeln trunken von Todesschreien.

Sie treiben tausend Ungläubige rein

und kennen kein Erbarmen:

ein Ketzerherz

gehört ans Kreuz.

Wer anders ist, muss fühlen!

Im Schwarz rauscht Blut, im Schwarz rauscht Spuk,

im Burgschloss spuken bei Nacht ohne Ruh',

die Geister bis sie erkennen:

rot jedes Herz,

gleich jeder Schmerz.

Dann können sie Frieden finden.

Dann brauchen sie nicht mehr zu spuken im Schloss

mit Engelsflügeln zieh'n Reiter und Ross,

das Schwarz wird Weiß wird Licht:

goldenes Reich,

alle sind gleich -

es richtet, der Recht hat zu richt'n.



## Kommt die Zeit, muss ich Dich verlassen

Engel, zerbrechlich an meiner Hand,  
deine Flügel müssen noch wachsen,  
damit du sicher fliegen kannst,  
kommt die Zeit, muss ich dich verlassen.

Feder um Feder pflanzen und pflegen,  
werde ich wahrlich Jahr für Jahr,  
bis deine Schwingen dich sicher heben  
durch das Leben, in das ich dich gab.



## Wie ich zu meinem Engel kam

Ich schrieb Wort um Wort  
beschrieb einen Engel  
bis er an den Zeilen zernte  
herausflog  
sich neben mich setzte  
traurig  
die Geschichte gefiel ihm nicht  
so änderte ich  
änderte Namen:  
Georg  
gegen  
Gustav  
mein Engel  
liegt seitdem auf meiner Couch  
zwar faul doch  
froh



## Mandolinenzaubermund



Der Engel mit der Mandoline  
spielt Melodien im Mondenschein;  
sanft schweben, schwirren weiche Töne  
zwischen Traum und Wirklichkeit.

Grillen zirpen nächtlich laut,  
Sterne tanzen um den Mond,  
Sommerwind umweht die Haut  
und ich küsse Deinen Mund.

Welt hüllt sich in Zuckerwatte,  
Pustebumen blühen bunt,  
Sternenstaub fällt auf uns sachte -  
Mandolinenzaubermund.



## Flugverbot für Engel Karl



In Köln hat Karl nun Flugverbot,  
weil er zu flach in Wahn einflog.  
Frisiert die Flügel, zu schnell, zu laut -  
ganz Wahn hat platt zum Himmel geschaut.

Er genoss die Blicke, genoss das Staunen,  
und legte noch ´ne extra Schau hin:  
Flog Looping und auch Pirouette -  
das alles ohne Unterwäsche!

Das Himmelsverkehrsamt hat nicht gepennt,  
das Bußgeld bestimmt, die Strafe verhängt.  
Karl zahlte die Buße und dachte verwegen:  
Dann mach ich ´s beim nächsten Mal eben in Tegel.



Ein großes DANKESCHÖN geht an die Illustratorin des Covers,  
Claudia Pruschke.



Ihre wundervollen Postkarten findet ihr in vielen Geschäften.  
Aktuelles Programm auf Anfrage unter  
[c-pru@t-online.de](mailto:c-pru@t-online.de)